

Planungszeit eben bezahlt. | rung durch die Kantone im Vordergrund. | Verkehrskollaps. | ...

«Wir spielen, wie wir leben»

Anwil. Die Erwachsenenbildnerin und der Coach setzen Spiele zur Teamentwicklung ein

CORNELIA THÜRLEMANN

«Spielen kann man doch, das muss man doch nicht lernen!» Das ist die Reaktion vieler, wenn Gabriele Hasler (42) oder Martin Herzberg (46) erzählen, was sie beruflich machen. Hasler ist nämlich ausgebildete Spielpädagogin und Erwachsenenbildnerin. Für Herzberg sind Spiele ein wichtiger Bestandteil bei seiner Arbeit als interaktiver Coach. Was Hasler und Herzberg unter Spielen verstehen, sind allerdings nicht Brettspiele wie «Eile mit Weile» oder «Monopoly», sondern «New Games», auch interaktive Spiele genannt. «New Games kamen in den 70er-Jahren aus den USA nach Europa. Sie waren eine Reaktion auf den Vietnamkrieg, als die Leute nach Wegen suchten, wie man Konflikte spielerisch, ohne Gewinner und Verlierer, lösen kann», berichtet Hasler. Zweites Merkmal von New Games ist, dass es wenig oder kaum Material braucht.

STUMM UND BLIND. Doch wie wird ein «New Game» gespielt? Beim Spiel «Das Quadrat im Kreis» erhalten die Gruppen die Aufgabe, mit einem Seil ein Quadrat in einem Kreis auf den Boden zu legen. Dies muss stumm und teilweise blind, also mit Augenbinde, geschehen. Die Gruppe gibt sich selber das Zeichen, wann sie die Aufgabe ausführt und ab wann nicht mehr miteinander gesprochen werden darf. «Interessant ist, dass die meisten glauben, dass es auch zu Beginn ein Redeverbot gibt und



Überzeugte Spieler. Martin Herzberg und Gabriele Hasler. Foto Cornelia Thürlemann

dass das Tempo zählt», erzählt Hasler. Dabei gebe es diese Vorgaben gar nicht. «Die Leute reagieren so, wie sie in ihrem Alltag konditioniert sind.» Spiele sind für Herzberg und Hasler ein wichtiges Werkzeug bei ihrer Arbeit als Team-Coaches. Das Wunderbare am Spiel sei, dass es das Verhalten der Teammitglieder sichtbar mache. «Wir spielen, wie wir leben», sagt Hasler. «Dazu haben Spiele eine gewisse Harmlosigkeit», fügt Herzberg hinzu.

Das erleichtere es, über das Geschehene zu sprechen. Stärken und Schwächen eines Teams könnten so sichtbar gemacht werden. Für Herzberg haben Spiele noch einen weiteren Vorteil. Wer gut reden kann, ist bei Gesprächs-Coachings im Vorteil gegenüber denen, die sich weniger gut ausdrücken können oder nichts sagen wollen. «Im Spiel wird das Verhalten eins zu eins sichtbar», betont Herzberg. Das Verhalten der Gruppe werde mit

einem Erlebnis verknüpft, über das man miteinander sprechen könne.

SPIELBAR. Hasler und Herzberg wohnen heute in Anwil. Hasler stammt aus dem Fricktal, Herzberg ist in Sissach aufgewachsen. Nach verschiedenen beruflichen Stationen – Hasler war ursprünglich Pflegefachfrau, später Fachlehrerin für den Pflegeberuf, Herzberg hat Lehrlinge betreut – gründeten sie vor anderthalb Jahren zusammen die Spielbar. Beide unterrichten auch an Berufsbildungszentren für Gesundheit. Herzberg und Hasler sind auch in ihrer Freizeit begeisterte Spieler. Nächste Woche bieten sie in Alvaneu im Bündnerland eine Gratis-Spielwoche an. «Alvaneu wurde vom Bund zur strukturschwachen Gemeinde erklärt. Dies ist unser Beitrag, um ein schönes, aber abgelegenes Gebiet bekannter zu machen», sagt Hasler. Ihre Spiele verleihen sie auch für Feste. Spezialität der Spielbar sind die klassischen, einfachen Spiele: Jonglierbälle, Seile, «New Games». Wer moderne Brettspiele suche, wende sich besser an ein Spielzeug-Fachgeschäft oder an eine Ludothek. «Doch das Einfache ist meist auch das Interessante», betont Hasler.

Fürstliche Spielwoche im Fürstentum Belmont/Alvaneu in Graubünden, von Montag, 30. Juni bis Samstag, 5. Juli. Alle Kurse sind gratis. Voranmeldung einzig für den Kalligrafiekurs. Weitere Auskünfte: Tel. 061 991 92 44.

> www.spielbar.ch

